

Eurasian Dry Grassland Group: Bericht von der 14. Grasland-Konferenz in Riga im Juli 2017

Harald Rötzer

AVL Arge Vegetationsökologie und Landschaftsplanung GmbH, Theobaldgasse 16/4, A-1060 Wien
E-mail: harald.roetzer@a-v-l.at

Rötzer H. 2019. Eurasian Dry Grassland Group: Bericht von der 14. Konferenz in Riga. Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich - BCBEA 4/1: 90–93.

Online seit 5 Mai 2019

Gründung und Entwicklung der Eurasian Dry Grassland Group

Die „Eurasian Dry Grassland Group“ hat sich von ihren Anfängen in Deutschland zu einer wichtigen Plattform für überwiegend jüngere VegetationsökologInnen schwerpunktmäßig aus der östlichen Hälfte Europas entwickelt. Es begann mit einer Gruppe von ForscherInnen und NaturschützerInnen, die sich zunächst überwiegend mit Trockenrasen in Deutschland beschäftigte, 2008 die „European Dry Grassland Group“ gründete und später den geografischen Bezug im Namen erweiterte. Dass sich das Interesse zunehmend Richtung Osten verschob, hängt damit zusammen, dass bald wichtige Kooperationen mit KollegInnen speziell aus Ungarn, der Slowakei, Polen den baltischen Ländern und der Ukraine entstanden. In der sehr informell organisierten Gruppe sind aber fast alle europäischen Staaten vertreten, darüber hinaus etwa auch Marokko, Äthiopien und Saudi-Arabien. In den letzten Jahren wird auch besonders nach Kooperationsmöglichkeiten in Zentralasien gesucht. Die geografischen Schwerpunkte spiegeln aber auch wieder, wo in Europa und in angrenzenden Regionen die Artenvielfalt auf den Wiesen und Weiden noch besonders hoch ist, während gerade in den westlichen Ländern in den letzten Jahrzehnten erschreckend viel davon verloren ging.

Aktivitäten der Eurasian Dry Grassland Group

Die Gruppe gibt ein mehrmals im Jahr erscheinendes „Bulletin“ heraus und organisiert jährliche Konferenzen und „Field Workshops“. Bei letzterem geht es darum, zielgerichtet Daten zur Artenvielfalt von naturnahem Grasland zu erheben. In den letzten Jahren fanden diese Veranstaltungen unter anderem in Serbien und Italien statt. Im Juli 2018 hat sich eine Gruppe von EDGG-Mitgliedern auf den Weg durch trockene Alpentäler im Süden Österreichs gemacht, und sich dabei auch auf die Spuren von Josias Braun-Blanquet begeben, der die inneralpine Trockenvegetation vor mehr als einem halben Jahrhundert mit Vegetationsaufnahmen dokumentiert hat. Die „Grassland Conferences“ sind nicht nur fachlich intensive Tagungen mit Vorträgen und ausgiebigen Exkursionen, sie sind auch soziale Ereignisse, bei denen das Interesse der TeilnehmerInnen an kulturellen Aspekten der Grünlandnutzung zu spüren ist, die aber auch als nette Treffen oft ausgeprägter IndividualistInnen mit starken gemeinsamen Interessen gesehen werden können. (Der schönste Spruch dazu fiel so nebenbei auf der Konferenz in Riga: „Who is ordinary here?“)

Trockenwiesen, Trockenrasen und Steppen

Der Schwerpunkt auf der trockenen Seite des Graslandes wird nicht zu eng gesehen, aber es wird doch die besondere Rolle der Trockenwiesen, Trockenrasen und Steppen für die Artenvielfalt Europas herausgearbeitet. In mehreren Regionen Europas findet man in diesen Vegetationsformationen Pflanzenbestände, die kleinflächig betrachtet zu den artenreichsten der Welt gehören. Dass die botanische Vielfalt mit noch viel größerer faunistischer Diversität korreliert ist, braucht in diesem Rahmen nicht weiters ausgeführt werden. Gleichzeitig sind gerade diese Wiesen durch ihre Abhän-

gigkeit von bestimmten Bewirtschaftungsformen mit oft langen Traditionen in höchstem Ausmaß gefährdet. Nicht zuletzt wäre eine international konsistente Klassifizierung des trockenen naturnahen Graslandes ein wichtiges Instrument auch für den Naturschutz. Dieses Ziel wird von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe verfolgt, und es wäre mit aus der Sicht vieler ExpertInnen vertretbarem Aufwand zu erreichen. Wenn es um Wiesen und Naturschutz geht, gilt mittlerweile ganz besonderes Interesse der Arbeitsgruppe dem Karpatenraum. Wie kaum in einem anderen Teil Europas haben sich in diesem gerade im Vergleich mit den Alpen nur wenig bekannten Gebirge vielfältige Landschaften mit artenreichen Wiesen und ihren traditionellen Nutzungsformen gehalten, ganz besonders in Rumänien und im ukrainischen Teil. Durch den gegenwärtigen sozialen und wirtschaftlichen Wandel ist es aber völlig unklar, wohin die Entwicklung in diesen Gebieten gehen wird.

Die 14. Konferenz der Eurasian Dry Grassland Group in Riga / Lettland

Aus der österreichischen Kollegenschaft der „WiesenkundlerInnen“ haben mehrere von Anfang an die internationale Gruppe kennen und schätzen gelernt. Besonders engagiert ist derzeit Martin Magnes von der Universität Graz, der auch den „Field Workshop“ in den Alpen im Jahr 2018 organisiert hat. Mit ihm und mit Kristina Plenk von der BOKU nahm ich 2017 an der von einem Team um Solvita Rūsiņa von der Lettischen Universität hervorragend organisierten „Grassland Conference“ in Riga teil. Dabei bestand die Gelegenheit, an insgesamt fünf Exkursionstagen auch die uns nicht unbedingt vertraute Wiesenvegetation Lettlands und West-Litauens kennenzulernen.



Abb. 1: Halbwilde Rinderweide im Naturpark „Dvietes paliene“. / *Seminatural cattle grazing in the protected area „Dvietes paliene“*. 5.7.2017, © Harald Rötzer.

Grob geschätzt werden heute 7% der Landesfläche Lettlands von Grasland bedeckt, von denen etwa 10% als naturschutzfachlich wertvolles, artenreiches bzw. naturnahes Grasland zu bezeichnen sind. Weite Teile des Landes sind Waldland, wobei nur ganz im Westen an der Küste mitteleuropäisch

wirkende Wälder mit Hainbuche zu finden sind, und ansonsten bei recht kontinentalem Klima boreale Wälder mit Rotföhren und Fichten vorherrschen. Größere Ackerbaugebiete gibt es vor allem in Kurland (Kurzeme) im Westen Lettlands. Städtischen Eindruck macht nur die nähere Umgebung von Riga, mit rund 700.000 Einwohnern immerhin die größte Stadt des Baltikums. Kleinbäuerliche Landwirtschaft mit zahlreichen, in der Regel aus Holz gebauten Bauernhöfen kam, gerade auch durch die tragische Geschichte des Landes, Mitte des 20. Jahrhunderts zu einem abrupten Ende. Der ökologisch nicht zufriedenstellende Zustand eines großen Teiles der lettischen Wiesen ist heute nicht nur durch Intensivierungsversuche in verschiedenen Perioden seither, sondern vielfach auch durch Verbrachung verursacht. In der Zeit, als die baltischen Länder zur Sowjetunion gehörten, beschränkten sich Naturschutzaktivitäten eher auf den Schutz einzelner Arten. Lebensraumschutz und dafür als Grundlage notwendige Kartierungen des naturnahen Graslandes begannen erst so richtig nach dem EU-Beitritt im Jahr 2004.

Ein erster Höhepunkt der Wiesenexkursionen durch Lettland war das Daugava-Tal nahe der Grenze zu Weißrussland. Bei uns nur wenig bekannt, wurde hier etwa gleichzeitig mit dem Konflikt um das Kraftwerk Hainburg in Österreich der Verzicht auf ein weiteres Flusskraftwerk abgetrotzt. Man sieht der Landschaft im heute hier bestehenden Naturpark an, dass sie im 19. Jahrhundert mit zahlreichen Kleinlandwirtschaften viel dichter besiedelt war als heute. Neben kleineren Magerwiesen, unter anderem mit *Festuca rubra*, *Centaurea scabiosa* und *Pimpinella saxifraga*, die heute im Rahmen von Naturschutzprojekten wieder gepflegt werden, ist hier natürliches Grasland über Schotter am Flussufer interessant. Es wird durch regelmäßige Eisstöße offen gehalten. Eine hier immer wieder vorkommende bemerkenswerte Art ist *Gratiola officinalis*.

An einem Nebenfluss der Daugava besuchten wir den Naturpark „Dvietes paliene“. Großflächige Überschwemmungswiesen, unter anderem mit *Carex acuta* und *Filipendula ulmaria*, werden hier seit einigen Jahren wieder mit halbwilden Rinderherden beweidet, nachdem sie 20 Jahre brach gelegen waren (**Abb. 1**). Am Rückweg nach Riga ermöglicht ein Besuch in dem alten Bauernhof, in dem der lettische Schriftsteller Jānis Jaunsudrabiņš seine Kindheit verbracht hatte, einen Einblick in die Landwirtschaft in früheren Zeiten. Alte Traditionen wurden auf dieser Reise auch beim Essen gepflegt, unter anderem gab es als bekannte lettische Spezialität köstliche Sauerampfersuppe.

Extensive Beweidung unterschiedlicher Wiesentypen gab es auch im Abava-Tal im Westen Lettlands zu sehen. Charakteristische (und auch aus Mitteleuropa nicht unbekannt) Wiesenpflanzen sind hier unter anderem *Avenula pratensis* und *Filipendula vulgaris*. Ziemlich erstaunlich ist, dass hier so weit im Norden tatsächlich noch an einer Stelle kleinflächig Weinbau betrieben wird. Interessant waren die Besuche bei zwei Landwirten, die hier Rindfleisch und Wein für den lettischen Markt produzieren und im Grunde genommen ein recht modernes Leben führen.

Ein besonders eindrucksvoller Teil der Reise war der Besuch im litauischen Teil der Kurischen Nehrung. Außer als Sommerfrische, die zunächst von der Bevölkerung des Deutschen Kaiserreiches und später von der der Sowjetunion genutzt wurde, ist diese in die Ostsee ragende Landzunge durch großflächige Sandstandorte berühmt (**Abb. 2**). Bekannte Pflanzen sind *Corynephorus canescens*, *Jasione montana* und *Salsola kali*. Ebenso beeindruckt waren wir von einer frischen Elchfährte im Sand.

Im Mündungsdelta der Memel (Nemunas), das wir von der Kurischen Nehrung mit einem Fischerboot erreichten, endete die Exkursion nicht nur mit der obligatorischen „Grassland Party“ in einer neuen, vor allem bei „Birdwatchern“ beliebten Pension am Flussufer, sondern auch mit weiteren Wiesenerkundungen. Erstaunlicherweise findet man in der breiten Flussebene die einzige Wiesenlandschaft im Baltikum, in der regelmäßig mehr als ein Schnitt im Jahr möglich ist. Hier hat die Milchwirtschaft eine solche Tradition, dass die nahe Stadt Tilsit heute vor allem durch eine Käsesorte bekannt ist. Die früher ostpreussische Stadt heißt heute Sowetsk und ist Teil der russischen Enklave um Kaliningrad (Königsberg). Unsere Exkursionen endeten wie geplant und unter dem mehr oder weniger strengen Auge der Polizei am Grenzfluss. In von Glatthafer oder an etwas tieferen Standorten von *Phalaris arundinacea* dominierten Wiesen kann man sich hier fast ein wenig zuhause fühlen.

Zurück in Riga nutzte ich dann noch eine Gelegenheit, etwas vom lettischen Landleben früherer Zeiten zu erfahren. Ein riesiges Freilichtmuseum am Stadtrand zeigt mehr als 100 Einzelgehöfte aus allen Teilen des Landes. Sogar bei kühlem Regenwetter macht es Spaß, an alten Küchentischen Platz zu nehmen und die Atmosphäre einer Zeit zu spüren, der wir die Vielfalt der Wiesen und Weiden zu verdanken haben.



Abb. 2: Sandrasen an der Ostseeküste auf der Kurischen Nehrung in Litauen. / *Dune vegetation along the Baltic Sea at the Curonian Spit in Lithuania.* 5.7.2017, © Harald Rötzer.

Die Field Workshops 2019 finden in der Schweiz und in Armenien statt. Die 16. Grasland-Konferenz wird 2019 in Graz mit einer Exkursion nach Slowenien veranstaltet. Informationen zu den Aktivitäten der Gruppe findet man (in englischer Sprache) unter www.edgg.org.